

Humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen



DEN SCHUTZ VON MENSCHENLEBEN IM BLICK

DER LANGE WEG DES HUMANITÄREN MINEN- UND KAMPFMITTELRÄUMENS

Minenräumerin in Kambodscha. ©The Halo Trust

Der Weg zur Schule ist gefährlich, ebenso wie der Weg zum Brunnen oder zum nächsten Krankenhaus. Ackerflächen können nicht bestellt werden, obwohl es an Nahrung überall mangelt. Kinder riskieren beim Spielen ihr Leben. Dies sind nur einige Beispiele, wie Landminen und explosive Kampfmittelrückstände die Selbstversorgung und damit ein Leben in Würde in vielen Weltregionen verhindern oder beeinträchtigen.

2022 galten 67 Staaten und Gebiete als bestätigt oder potentiell vermint, bei 29 Staaten und Gebieten ist eine Kontaminierung durch Streumunitionsreste bestätigt oder vermutet. Laut Bericht des VN-Generalsekretärs wurden 2022 9.198 Menschen Opfer explosiver Kampfmittelrückstände. Zugleich hält 2022 den traurigen Rekord der meisten Opfer durch Streumunition seit 2010.

Daher ist humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen so elementar wichtig! Es dient dem Schutz des Lebens und der Lebensgrundlage betroffener Bevölkerungen, insbesondere von vulnerablen Gruppen wie Geflüchteten, Ver-

triebenen, Frauen und Kindern, und trägt dazu bei, dass ein sicheres, selbstbestimmtes Leben in Würde wieder möglich wird. Als zweitgrößter bilateraler Geber im Bereich humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen und als Vorsitz der Ottawa-Konvention 2022/2023 leistet Deutschland einen wesentlichen Beitrag zum Ziel einer minenfreien Welt. Die Ottawa-Konvention ist das Übereinkommen über das Verbot des Einsatzes, der Lagerung, der Herstellung und der Weitergabe von Antipersonenminen und über deren Vernichtung.

SEITENBLICK:
Projektbeispiele
des humanitären
Minenräumens



Was ist humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen?

Durch die Untersuchung von potentiell kontaminierten Flächen, sogenannten Verdachtsflächen, und die Ortung und Räumung von nicht explodierten Kampfmittelrückständen und Minen kann die Gefahr für die Bevölkerung unmittelbar verringert werden. Humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen ist aber weit mehr als das bloße Räumen. Es umfasst eine breite Palette an Aktivitäten von Prävention bis Rehabilitation.

So soll die Aufklärung für gefährdete Gemeinschaften dazu beitragen, Unfälle mit explosiven Kampfmittelrückständen möglichst zu verhindern. Im Rahmen der Opferfürsorge erhalten Minenopfer Unterstützung mit dem Ziel einer möglichst selbstständigen Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben. Zudem wird dafür geworben, möglichst viele Staaten für einen Beitritt zu internationalen Verbotsnormen, wie der Ottawa-Konvention und dem Oslo-Übereinkommen über Streumunition zu gewinnen.

Minenopferfürsorge für ein selbstbestimmtes Leben in Würde



Mujbil Mizher Muhammad, Überlebender einer Landmine in Mosul.
©T. Nicholson/Handicap International

Mujbil Mizher Muhammad verlor beide Beine infolge eines Unfalls mit einer improvisierten Mine während seiner Arbeit als Schafhirte bei Al Salihiya in der Nähe von Mosul. Die Mine war ein gefährlicher Überrest der Kämpfe zwischen ISIS und den Peschmerga. Gefördert durch das Auswärtige Amt hilft Handicap International im Irak Opfern von Minen und explosiven Kampfmittelrückständen durch physische und funktionelle Rehabilitation und psychosoziale Betreuung. Gesundheitszentren werden durch die Bereitstellung von Ausrüstung und Hilfsmitteln sowie die Ausbildung von Physiotherapeutinnen und -therapeuten unterstützt. Durch das Projekt und begleitende Überzeugungsarbeit wird das irakische Gesundheitssystem in die Lage versetzt, den nationalen Verpflichtungen zur Opferfürsorge nicht nur aus Ottawa- und Oslo-Übereinkommen, sondern auch des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen nachzukommen.

Das deutsche Engagement für humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen im Überblick

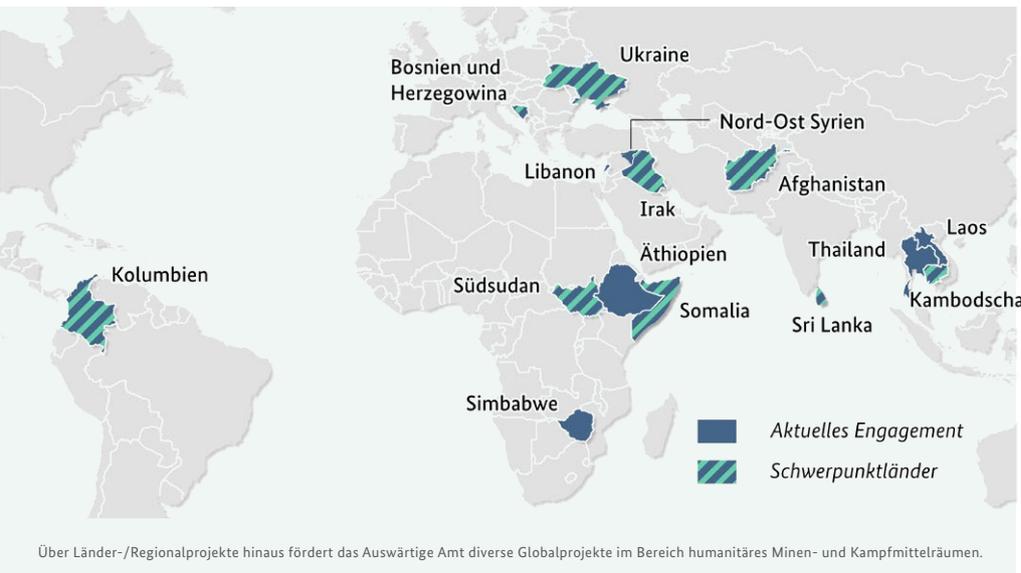
2023 fördert das Auswärtige Amt in 15 Staaten Länder- bzw. Regionalprojekte sowie mehrere Globalprojekte in den Bereichen Kapazitätsaufbau und Beratung nationaler Stellen, Strategieentwicklung und Werbung für internationale Standardsetzung. Mit einem Engagement von 70 Mio. EUR ist Deutschland 2023, wie auch in den vorhergehenden Jahren, zweitgrößter bilateraler Geber für humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen weltweit.

Deutschland wirkt gestaltend und setzt wichtige Impulse. Im Rahmen der Förderung von Innovationen wurde etwa die Drohnentechnologie zur Beschleunigung von Landfreigabe beispielsweise im Irak erprobt. Deutschland setzt sich insbesondere auch für die Ausbildung und Förderung von Minenräumerinnen, Sanitäterinnen und weiteren Expertinnen im humanitären Minen- und Kampfmittelräumen ein. Ebenso erhalten Opfer von Unfällen mit Minen und Kampfmittelrückständen Unterstützung für den Aufbau starker Überlebenden-Netzwerke, etwa über die Nichtregierungsorganisation ICBL-CMC. Die Anpassung an zunehmende Extremwetterereignisse durch den Klimawandel und die Minderung des ökologischen Fußabdrucks des Minenräumens sind auch Themen der zu erneuernden Strategie für humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen ab 2024.

Wie wird humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen im Rahmen der deutschen humanitären Hilfe umgesetzt?

Wo können wir möglichst viele von Minen und explosiven Kampfmitteln Betroffene erreichen und schützen, wo dringend benötigte Zugänge zu humanitären Leistungen sichern und ermöglichen? Wo und wie können wir betroffene Staaten unterstützen, deren Kapazitäten nicht ausreichen, um der massiven Kontaminierung auf ihren Gebieten alleine zu begegnen? Wo können wir einen Unterschied für die Menschen machen? Diese Fragen leiten das deutsche Engagement für humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen.

Das deutsche Engagement orientiert sich an der Strategie des Auswärtigen Amtes für Humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen im Rahmen der Humanitären Hilfe der Bundesregierung. Zur Umsetzung der Maßnahmen des humanitären Minen- und Kampfmittelräumens arbeitet das Auswärtige Amt mit spezialisierten Nichtregierungsorganisationen und internationalen Organisationen zusammen.



Über Länder-/Regionalprojekte hinaus fördert das Auswärtige Amt diverse Globalprojekte im Bereich humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen.

Minen- und Kampfmittelräumen – humanitäre Notwendigkeit und Voraussetzung für Friedensbildung, Wiederaufbau und nachhaltige Entwicklung am Beispiel der Ukraine

Humanitäres Minen- und Kampfmittelräumen hat neben unmittelbaren humanitären Wirkungen auch eine herausgehobene Bedeutung für Friedensbildung, Wiederaufbau und Entwicklung. So werden der Wiederaufbau zerstörter Städte, Schulen und Krankenhäuser und die Wiederaufnahme der landwirtschaftlichen Produktion in der Ukraine ohne

Engagement des Auswärtigen Amts im Bereich des humanitären Minen- und Kampfmittelräumen 2023. ©AA, PREVIEW

Die Untersuchung und Räumung von Flächen muss oftmals noch immer manuell erfolgen, in kräftezehrender Arbeit unter höchster Konzentration. Minen- und Kampfmittelräumen ist daher ein langwieriger und kostenintensiver Prozess – und eine Aufgabe für Jahrzehnte. Das deutsche Engagement trägt dieser Herausforderung Rechnung und wirkt in akuten Krisen ebenso wie in Ländern mit lang zurückliegenden Konflikten.

die Ortung und Räumung der Minen und Kampfmittelrückstände nicht möglich sein. Die positiven Folgen der Landfreigabe sind dabei unmittelbar: Jeder ukrainische Landwirtschaftsbetrieb, der die Arbeit wiederaufnehmen kann, vermindert die Abhängigkeit von Landwirten, bedeutet einen Zuwachs von Lebensmitteln für den Eigenverbrauch wie für die Minderung der Nahrungsmittelknappheit weltweit.

Innovation im Dienste von Sicherheit und Effizienz

Drohnenaufnahmen unterstützen die Identifikation von Minenkontamination im Irak. ©John Fardoulis/Handicap International/ Norwegian People's Aid

den Teams, direkt von ihrem Arbeitsplatz aus eine umfassende visuelle Suche über weite Gebiete durchzuführen. So können Drohnen effektiv Beweispunkte wie Krater, Fahrzeugunfälle und sichtbare Sprengsätze identifizieren. Landfreigabeoperationen können so besser gesteuert werden.

Seit 2018 arbeiten Handicap International und Mobility Robotics mit verschiedenen humanitären Minenräumorganisationen zusammen, um die Integration von kleinen Drohnen in Routineeinsätze zu erproben.

Kleine Drohnen sind ein wertvolles Instrument für die Vermessung gefährlicher Gebiete und verringern das Risiko für die Minenräumenden. Durch den Einsatz kostengünstiger Standardtechnologie ermöglichen diese Drohnen die Erstellung hochdetaillierter Karten mit einer Auflösung, die die von Satellitenbildern um bis zu 100 Mal übertrifft. Diese Fähigkeit erlaubt es

Mit Finanzierung des Auswärtigen Amtes wurden unter anderem Feldversuche in Partnerschaft mit Norwegian People's Aid im Irak durchführt. Durch ein weiterführendes Projekt fördert das Auswärtige Amt Handicap International bei der Ausweitung von Drohneneinsätzen und der Vorbereitung von neuen internationalen Standards in diesem Bereich.

Eine minenfreie Welt – gemeinsames Ziel, gemeinsame Verantwortung

Eine Welt ohne Antipersonenminen und Streumunition – diesem gemeinsamen Ziel haben sich die 164 Vertragsstaaten der Ottawa-Konvention und die 112 Vertragsstaaten des Oslo-Übereinkommens verpflichtet. Beide Konventionen sind die Richtschnur für das deutsche Engagement im humanitären Minen- und Kampfmittelräumen. Dies bedeutet auch politisches Eintreten für die Universalisierung der Konventionen, d. h. mehr Staaten davon zu überzeugen, diese Waffen nicht mehr einzusetzen. Überzeugt von der Notwendigkeit und dem Potential dieser Rüstungskontrollverträge hat Deutschland den Vorsitz des Vertragsstaatentreffens der Ottawa-Konvention 2023 übernommen. Darüber hinaus engagiert sich Deutschland aktiv in der Geberkoordinierung, etwa im Rahmen der Mine Action Support Group der Vereinten Nationen.

SEITENBLICK:
Deutscher
Vorsitz Ottawa-
Konvention



Gemeinsame Verantwortung bedeutet auch, miteinander auf Augenhöhe zu arbeiten und bedarfsorientiert zu unterstützen. Von Verminung und Kontamination betroffene Staaten sind im Sinne der Konvention für die Beseitigung der Gefahren auf ihrem Staatsgebiet und die Unterstützung von Minenopfern zuständig. Dies erfordert neben finanziellen Mitteln für die Beauftragung von Minenräumaktivitäten auch starke nationale Strukturen und einen rechtlichen Rahmen. Daher fördert das Auswärtige Amt über Nichtregierungsorganisationen wie das Geneva International Centre for Humanitarian Demining (GICHD) Beratung und Training für die zuständigen Behörden in betroffenen Staaten. Nationale Eigenverantwortung zu stärken und lokale Akteure zu befähigen, sind wichtige Aspekte des deutschen Engagements.

Noch immer sterben jedes Jahr zu viele Menschen durch Minen und explosive Kampfmittelrückstände, werden zu viele Kinder verletzt, können zu viele Betroffene kein Leben in Sicherheit führen. Doch jeder geräumte Quadratmeter und jede zerstörte Mine sind ein kleiner

Ein minenfreies Simbabwe ist in Sicht



Rosemary Chigairo, NPA-Teamleiterin, bereitet die Zerstörung einer Antipersonenmine vor. ©Norwegian People's Aid

Mit dem Aktionsplan von Oslo hat sich die internationale Gemeinschaft das Ziel einer minenfreien Welt bis 2025 gesetzt – vielerorts wird dieses Ziel kaum noch zu realisieren sein. Simbabwe hat jedoch eine realistische Chance, dieses Ziel mit internationaler Unterstützung zu erreichen. Für die simbabwischen Behörden bedeutet die nahende Minenfreiheit zugleich neue Herausforderungen: Auch nach erfolgreicher Räumung der letzten Minenfelder bleibt ein Restrisiko, dass Minen und Kampfmittelrückstände vereinzelt auftauchen – wie es auch in Deutschland nach den Weltkriegen noch heute der Fall ist. Norwegian People's Aid (NPA) unterstützt die simbabwische Minenräumbehörde ZIMAC bei der Erarbeitung einer umfassenden Strategie für das Risikomanagement von Restverschmutzung und beim Aufbau einer Meldestelle für Risikofälle. So soll ein sicherer Übergang in die vollständige nationale Eigenverantwortung gewährleistet werden. Diese Unterstützung für ZIMAC ist Teil eines durch das Auswärtige Amt geförderten Projektes.

Schritt in Richtung des großen Zieles der minenfreien Welt. Gemeinsam mit seinen Partnern und durch das Engagement des Auswärtigen Amtes im humanitären Minen- und Kampfmittelräumen trägt Deutschland wesentlich dazu bei.

IMPRESSUM

Auswärtiges Amt

Abteilung für Krisenprävention, Stabilisierung,
Friedensförderung und humanitäre Hilfe
Werderscher Markt 1, 10117 Berlin

Weitere Informationen auf unseren digitalen Kanälen:

diplo.de/humanitaerehilfe

X: @AA_stabilisiert